

EINFÜHRUNG

STEFAN BURKHARDT / SILKE FRANKE || Für die Hanns-Seidel-Stiftung gehören Klima, Umwelt, Entwicklung und Migration zu zentralen Themen, vor allem in der internationalen Zusammenarbeit. Unsere Auslandsbüros führen mit lokalen Partnerorganisationen weltweit Maßnahmen durch. Dazu gehören zum Beispiel Projekte zur Minderung von Treibhausgasemission, zur Sensibilisierung für die Folgen des Klimawandels oder zur Umweltbildung und ganz konkrete Projekte für den Umweltschutz. Mit der vorliegenden Publikation wollen wir einen Einblick in die Problematik geben. Experten verschiedener Organisationen, darunter auch unsere Projektleiter und Partner vor Ort, stellen die jeweilige Situation dar und liefern Einblicke in unterschiedliche Weltregionen.

Die Weltklimakonferenz 2017 fand in Deutschland unter der Präsidentschaft der Fidschi-Inseln statt. In dem pazifischen Inselstaat leiden die Menschen schon jetzt unter den Folgen des Klimawandels (steigende Meeresspiegel, Wirbelstürme). Die ersten Küstenbewohner sind bereits umgesiedelt.

Wenn Wüsten sich weiter ausbreiten, der Meeresspiegel ansteigt oder der Permafrostboden auftaut, hat dies für viele Menschen Konsequenzen. Auch dort, wo sich Umweltbedingungen verschlechtern, kann das gerade für ärmere Schichten an ihre Lebensgrundlage gehen, etwa wenn es Dürren gibt und die Grundwasservorkommen bereits versiegt sind, wenn Böden und Flüsse verseucht und übernutzt sind oder wenn Wetterextreme Ernten vernichten. Wie viele Menschen aus diesen Gründen ihre Heimat verlassen müssen, lässt sich schwer beziffern. Oft überlagern sich mehrere Faktoren, etwa Umweltverschlechterungen, fehlende Einkommensalternativen und Marginalisierung von bestimmten ethnischen oder sozialen Gruppen sowie die Überlagerung mit dem globalen Trend der Land-Stadt-Wanderung.

BEGRIFF UND STATUS

Welche Triebkräfte und Dimensionen stecken in dem Begriff Klima- bzw. Umweltmigration? Wo liegen die Hotspots? Welche politischen Lösungsansätze werden diskutiert? Die ersten beiden Beiträge von Thomas Loster / Sarah Stingl und Vera Künzel skizzieren einleitend, wie Umwelt- und Klimamigration als Herausforderung für Staaten, wenn auch zögerlich, so doch zunehmend Eingang in internationale Abkommen finden, ohne allerdings einen rechtlichen Status zu begründen.

BEISPIELE AMERIKA

Der Historiker Uwe Lübken verdeutlicht anschließend zwei Dinge: Durch Umweltveränderungen ausgelöste Bevölkerungsbewegungen hat es schon immer gegeben. Solche Migration gibt es in allen Teilen der Welt, auch in so hochindustrialisierten Staaten wie den USA. Man denke da nur an die „Dust-Bowl-Migration“ in den 1930er-Jahren oder an diejenigen, die vor Hurrikan Katrina fliehen mussten, und schließlich an die großen technischen Anstrengungen, die unternommen werden, um das Leben in den

Trockenzonen im Westen möglich zu machen (Wasserversorgung, Klimaanlage).

Rafael Pfister zeigt im folgenden Beitrag am Beispiel von Bolivien, wie frühere Kulturen mit den natürlichen Gegebenheiten umgingen und wo die heutigen Herausforderungen liegen. Zum Problem wird insbesondere, dass durch das Abschmelzen der Gletscher und die fortschreitende Entwaldung des Amazonasbeckens die Menge des verfügbaren Wassers stetig abnimmt.

BEISPIELE ASIEN

China ändert sich rasant. Doch die wirtschaftliche Entwicklung führt auch dazu, dass aufgrund des Baubooms gerade der Anteil landwirtschaftlich nutzbarer Flächen geringer wird und gleichzeitig Wind, Wasser, Dürre und intensive Nutzung die Ressource Boden über alle Maßen belasten. Eine Strategie ist die gezielte Umsiedlungspolitik, mit der China den Druck von sensiblen, belasteten Weideflächen nehmen will. Doch ist sie zielführend? Melanie Kade / Sebastian Kade / Michael Klaus ziehen Bilanz und zeigen auf, wie auch die ländliche Entwicklung einen Beitrag leisten kann, den Migrationsdruck zu mindern.

Über 20 Prozent der Bevölkerung Vietnams leben im Mekong-Delta, welches gleichzeitig die wichtigste landwirtschaftliche Region des Landes ist. Überschwemmungen sind für die Menschen dort an sich nichts Ungewöhnliches. Doch der ansteigende Meeresspiegel führt immer häufiger zu Überflutungen und Erosionen sowie zu Versalzung von Böden und Grundwasser. In einem Interview erläutert Le Anh Tuan, wie Vietnam über Nachhaltigkeitsziele, Klimaschutzprojekte und Kommunikationskampagnen darauf reagiert.

BEISPIELE AFRIKA

Die starke Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland im Jahr 2015 hat die Aufmerksamkeit für Migration in bzw. aus Afrika erhöht. Vor allem aus westafrikanischen Ländern machen sich zahlreiche Menschen auf den gefährlichen Weg durch die Sahara und das Mittelmeer nach Europa. Doch der weitaus größte Teil der Migrant*innen verbleibt in den Ursprungsregionen. Benjamin Schraven, Janpeter Schilling und Robert Kibugi / Sylvia Lanyasunya

zeigen für West- bzw. Ost-Afrika auf, wie neben anderen Entwicklungen auch Umwelt- und Klimaänderungen den Migrationsdruck der Menschen erhöhen.

Die Hanns-Seidel-Stiftung führt WELTWEIT Projekte im Bereich Klima- und Umweltpolitik durch.

PAZIFIK – BESONDERS BEDROHTE INSELWELT

Mit dem Beitrag von Cosmin Coredea / Tanvi Mani schließt sich der Kreis: Er setzt sich erneut mit den rechtlichen Rahmenbedingungen auseinander. Gerade das Beispiel der Pazifik-Inseln zeigt drastisch, um was es geht, wenn Menschen gezwungen werden, umzusiedeln und nicht nur ihren Wohnort aufzugeben, sondern auch das, was ihre Identifikation und Tradition beinhaltet. Das Plädoyer der Autoren: Es bräuhete auch einen regionalen Ansatz und regionale Übereinkünfte, die die betroffenen Einwohner direkt einbeziehen und auf ihre Traditionen einzugehen vermögen. Zum anderen bedarf es auf internationaler Ebene einer stärkeren Koordination verschiedenen Sektoren mit ihren jeweils eigenen Rechtsrahmen (Menschenrecht, Flüchtlingsrecht, Umweltrecht, Klimaabkommen etc.).

Die sicherlich nur ausschnittsweise, aber dennoch weltweite Bestandsaufnahme lässt das Ausmaß und die Folgen annäherungsweise ermessen. Wir hoffen, damit zum Verständnis für die Komplexität von Migrationsprozessen beizutragen, und wünschen eine interessante Lektüre.

|| STEFAN BURKHARDT M.A.

Leiter des Referats „Süd- / Südostasien“ im Institut für Internationale Zusammenarbeit, Hanns-Seidel-Stiftung, München

|| SILKE FRANKE, DIPL.-GEOGR.

Leiterin des Referats „Umwelt und Energie, Städte, Ländlicher Raum“ in der Akademie für Politik und Zeitgeschehen, Hanns-Seidel-Stiftung, München